



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 18.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1915.

— Jeder Kaufmann aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

Die Veredelung und Umveredelung im Obstbau.

Von S. K. R. S. (Mit 6 Abbildungen.)
II.

In Ergänzung unserer Ausführungen über das in Rede stehende Thema in der letzten Nummer bringen wir heute den Rest der Abbildungen mit Erläuterung der in Betracht kommenden Veredelungsmethoden. Zunächst in Abbild. 1 und 2 das Kopulieren mit Gegenzungen, das gegenüber dem einfachen Kopulieren eine verhältnismäßig schwierige, nicht von jedermann leicht erlernbare Aufgabe darstellt. Es wird wie das gebräuchlichere einfache Kopulieren vielfach angewandt, um

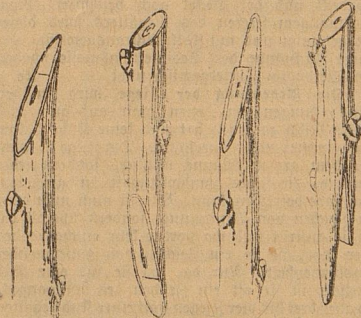


Abbildung 1. Das Kopulieren mit Gegenzungen. a) Unterlage, b) Reis, erster Schnitt; a') und b') derselben, 2. Schnitt, das Einfügen der Gegenzungen.

schlecht oder gar nicht angewachsene Okulationen noch im anschließenden Frühjahr zu ersetzen. Auch das in Abbild. 3, 4 und 5 dargestellte einfache und doppelte Sattelschäften ist eine keineswegs leichte Arbeit. Dagegen gehört das in Abbild. 6 dargestellte Rindenpropfen zu den bekannteren Pfropfarten und verdient hier um so mehr Erwähnung, als es noch in den späteren Aprilwochen, zur Zeit des Safttriebs, verwendet werden kann, vorausgesetzt, daß man rechtzeitig geschnittene und gut in Erde oder Sand aufbewahrte Edelreiser zur Verfügung hat.

Die Umveredelung wird den mancherlei Gelegenheiten gerecht, die eine andere Obstsorte statt einer wenig erwünschten oder schlecht gedeihenden erntebereitwert erscheinen lassen. Wo die Sorte verwechselt war, wo eine Sorte nicht gedeihen

will, auch da, wo ein Baum (Zwergformz.B.) zu üppig wächst, ohne Frucht zu versprechen, ist die Umveredelung am Platze. Statt einen noch lebensfähigen Baum zu vernichten, empfiehlt es sich, ihn umzupropfen, da er dann schon in wenigen Jahren Erträge bringen kann. Oft ist eine Umveredelung geboten, wenn ein stark treibender Zwergobstbaum (Pyramide, Schnurbaum) sich durch einfache Eingriffe, wie Ringeln, nicht ohne weiteres zur Blühwilligkeit zwingen lassen will. Eine darauf

gebrachte schwachwachsende und dankbar tragende Sorte trägt unseren Erwartungen oft mehr Rechnung als der Wurzelschnitt oder ähnliche stärkere Eingriffe. Eine gewisse Geschicklichkeit gehört freilich dazu, um auch die einfacheren Pfropfarten mit hinreichendem Erfolge durchzuführen zu können.

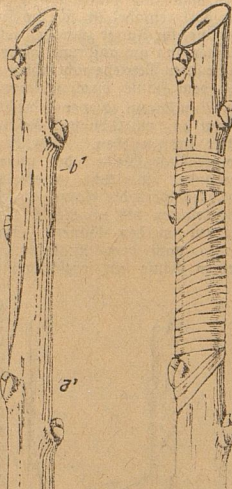


Abbildung 2. Das Kopulieren mit Gegenzungen. In 1 das Einsetzen des Reises b' auf die Unterlage a', in 2 die Veredelungsstelle mit Verband.

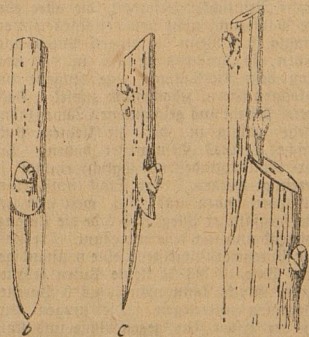


Abbildung 3. Das einfache Sattelschäften. a) Unterlage, b) und c) Edelreis (Vorder- und Seitenansicht), d) aufgelegtes Reis.

Bei mangelnder Übung empfiehlt es sich, jede Pfropfstelle mit entsprechend vermehrten Reiser zu versehen, bei dünneren Zweigen also statt einem zwei, bei stärkeren statt zwei drei oder vier Reiser aufzusetzen. Die überschüssigen Reiser tragen zudem zur Vernarbung der Wunde bei und werden erst nach und nach weggeschritten, ebenso wie die unterhalb der Veredelungsstelle verbleibenden wilden Saugäste, die zumal bei etwas verspäteter (April-) Veredelung bestehen bleiben, im Laufe des Sommers zurückgeschritten und erst im folgenden Jahre beseitigt werden.

Waldweide für Schweine.

Der preussische Landwirtschaftsminister hat im Anschluß an die von uns bereits früher mitgeteilten Maßnahmen zur Förderung der Waldweide während der Kriegsdauer in einem neuen Erlaß an die Regierungspräsi-

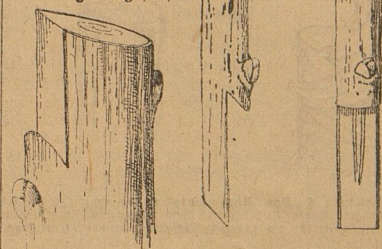


Abbildung 4. Das doppelte Sattelschäften. a) Unterlage, b) und c) Edelreis (Vorder- und Seitenansicht)

den eine besondere Organisation des Waldeintriebs von Schweinen angeregt, um den Schweinebesitzern namentlich das Durchhalten der Zuchttiere und des jungen Nachwuchses zu erleichtern. In dem Erlaß wird folgendes ausgeführt:

Für den Waldeintrieb kommen unter den jetzigen Verhältnissen hauptsächlich Jungschweine im Alter von vier bis sechs Monaten sowie Zuchtfaulen in Frage. Für erstere wird der Waldaufenthalt nicht nur wegen des Durchfütterns, sondern auch aus dem Grunde von Nutzen sein, weil die Tiere nach einem längeren Weidengang bei der späteren Stallmast erfahrungsgemäß besonders schnell an Gewicht zunehmen.

Für Schweinebesitzer in der Nähe von Waldungen ist die Benutzung der Waldweide leicht durchzuführen. Soweit sie zu geschlossenen Drischäften gehören, können die Tiere gesammelt und gemeinsam tagsüber in den Wald eingetrieben werden. Die dazu erforderlichen Maßnahmen

werden die Gemeindevorsteher zu veranlassen oder anzuregen haben.

Es muß aber darauf Bedacht genommen werden, auch anderen Schweinebesitzern den Wald-eintritt zu ermöglichen. So könnten die Bestände von entfernt wohnenden Besitzern zu größeren Sammelherden vereinigt und gegebenenfalls unter Vermittlung der Eisenbahn nach den Webestellen befördert werden. Dort werden sie unter der Aufsicht von Hirten frei geweidet und nachts in umzäunten und zerlegbaren Unterständen geborgen, die mit geringen Kosten herzustellen sind. Die Weidenläge werden nach Bedürfnis gewechselt. Die einzelnen Tiere erhalten Kennzeichen ihrer Besitzer. Die Dauer des Eintriebes kann bis zum Spätherbst, bei günstigen Witterungsverhältnissen bis in den Winter ausgedehnt werden. Eine solche Verlängerung wäre namentlich beim Vorhandensein von Waldungen mit masttragenden Beständen vorteilhaft. Die Durchführung dieser Einrichtung setzt eine Stelle voraus, welche die Bildung und Unterbringung der Sammelherden und die Umlegung der entstehenden Kosten leitet sowie mit den Forstbesitzern die Bedingungen für die Überlassung vereinbart. Sie wird in der Regel für einen Landkreis oder für mehrere benachbarte Kreise zu schaffen und möglichst an vorhandene geeignete Organisationen, wie landwirtschaftliche Kreisvereine oder Genossenschaften, anzuknüpfen sein. In Kreisen, in denen Zucht- oder Viehhervertungs-Genossenschaften bestehen, empfiehlt es sich in erster Linie, diese mit der Durchführung der Aufgabe zu betrauen.

Der Erfolg wird namentlich in Bezirken, in denen kommunale und private Waldungen

Abbildung 5. Das doppelte Sattelschalen. (Aufgesetztes Reis).

der Waldweide usw. vereinbart. Sie wird in der Regel für einen Landkreis oder für mehrere benachbarte Kreise zu schaffen und möglichst an vorhandene geeignete Organisationen, wie landwirtschaftliche Kreisvereine oder Genossenschaften, anzuknüpfen sein. In Kreisen, in denen Zucht- oder Viehhervertungs-Genossenschaften bestehen, empfiehlt es sich in erster Linie, diese mit der Durchführung der Aufgabe zu betrauen.

Der Erfolg wird namentlich in Bezirken, in denen kommunale und private Waldungen

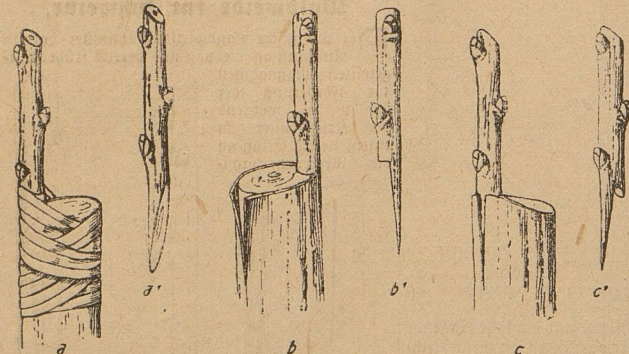


Abbildung 6. Das Bindensprossen. a) aufgesetztes Sattel mit Reis, b) aufgesetztes Sattel (vorzuschieben), außerdem bei b) Unterlage mit Reis in zugefügter Form.

den staatlichen Forstbesitz überwiegen, wesentlich mit davon abhängen, daß auch die nicht-staatlichen Forstbesitzer den Eintrieb der Sammelherden in entgegenkommender Weise gestatten und die für die Weidenutzung etwa zu entrichtenden Entschädigungen niedrig bemessen, um dadurch auch kleinere Besitzer zur Beteiligung anzuregen.

Die Landräte werden beauftragt werden, das zur Organisierung des Waldeintriebes erforderliche möglichst bald in die Wege zu leiten. Die staatlichen Forstbehörden haben das Vorgehen der Landräte und der sonstigen mit der Organisierung befaßten Stellen auf jede mögliche Weise zu unterstützen. Die Regierungen werden ermächtigt werden, den Eintrieb der Sammelherden in staatliche Waldungen unentgeltlich zuzulassen, das Holz zur Herstellung der Unterstände gegen niedrige Entschädigung abzugeben und die erforderlichen Arbeitskräfte nach Möglichkeit zur Verfügung zu stellen.

Die Aufgabe der deutschen Geflügelzucht während des Krieges.

Obwohl die Geflügelzucht in Deutschland in den letzten Jahren einen sehr bedeutenden Aufschwung genommen hat, so tritt man in den landwirtschaftlichen Betrieben doch noch oft genug Geflügelzuchten, die sehr kümmerlich behandelt werden und daher wenig oder gar keinen Nutzen abwerfen. Und gerade jetzt ist es von großer Notwendigkeit, daß unsere inländische Geflügelzucht nicht nur daselbst leistet wie bisher, sondern daß sie auch einen möglichst großen Teil dessen produziert, was sonst vom Auslande, besonders von England, an Schlachtesflügel und Eiern eingeführt wurde. Zweck dieser Zeilen soll nun sein, eine einfache Uebersicht zu geben, wie man ohne große Unkosten die Geflügelzucht zu einem rentablen Betriebszweige einrichten kann, so daß auch jeder kleinste Betrieb dazu beitragen kann, unter den augenblicklichen Futtermittelverhältnissen dem deutschen Vaterlande billige und gesunde Lebensmittel zu liefern, deren besonders die heranwachsende Jugend wie auch die Kranken und Vermun deten bedürfen werden. Wer mit der Absicht umgeht, sich eine Geflügelzucht anzulegen, der wird je nach der Lage seines Wohnortes die Entscheidung zu treffen haben, welches Geflügel er halten will. Wo ein Bach, ein Fluß oder ein Teich dicht am Gehöft ist, da wird man auch Enten halten, da die Entenzucht nur dort rentabel ist, wo die Enten auf größerem Gewässer ihr Futter zum Teil selbst suchen können. Hühner sind am anspruchsvollsten und sollten auch im kleinsten Betriebe nicht fehlen, da sich alle Abfälle aus dem Hause durch Hühner verwerten lassen.

Nun kommt es aber in diesem Jahre vor allem darauf an, möglichst viel Geflügel ohne Körnerfutter großzuziehen. Das ist nun überall da, wo reichlich Weide oder unbegrenzter Auslauf vorhanden ist, leicht zu erreichen. Da sind es nun besonders die Gänse, die ohne irgendwelches Körnerfutter bis zur Ernte auf der Weide großgezogen werden können. Nur in den ersten Tagen nach dem Auskommen muß man die kleinen Gänse sehr sorgfältig pflegen und mit geschnittenem Löwenzahn (Butterblume, Hundselbster), mit geschnittenen Brennnesseln oder mit Grünkohl füttern.

Nach wenigen Tagen laugen sie an zu grasen, so daß sie an Wegen und an Gräben, auf der Straße oder auf der Weide ihr Futter sich selbst suchen können. Sobald es Stoppeln der Getreidefelder gibt, haben sie reichlich Futter; sie sind groß geworden, ohne direkte Kosten verursacht zu haben. Ebenso ist es mit der Aufzucht von Puten, die allerdings sehr viel Sorgfalt und Pflege und auch sehr große Reinlichkeit erfordert. Die aber ebenso wie die Gänsezucht nicht von der Körnerfütterung abhängig ist. Wenn die jungen Puten gute Weide haben, so brauchen sie nur in der ersten Zeit nach dem Auskommen eine Zugabe von hartgekochten Eiern, jedoch nicht zuviel. Das Hauptfutter besteht aus geschnittenen Löwenzahnblättern. Sehr wichtig ist, daß die kleinen Puten stets frisches, reines Trinkwasser erhalten. Auch muß der Stall mindestens täglich einmal sorgfältig gereinigt werden. Der Stall muß einen Holzfußboden haben und muß weit und luftig sein. Bei sorgfältiger Pflege ist gerade die Putenzucht sehr lohnend und auch sehr interessant. Die Befruchtung der Puteneier ist meistens eine vollständige, so daß eine Putz 17 bis 21 kleine Puten erbrüten kann. Einer Glucke kann man 7 bis 9 Puteneier zum Bedürfen unterlegen. Die jungen Puten sind in der ersten Zeit gegen Nässe und Kälte sowie gegen sehr starken Sonnenschein zu schützen. Sobald sie größer werden, sind sie sehr widerstandsfähig. Die Hausfacke ist möglichst freier

Auslauf, wenn möglich zwischen Rindvieh auf einer kurz gehaltenen Grasweide. Nach der Ernte ist die Weide auf den Stoppelfeldern das Beste. Die Puten bringen einen schönen Ertrag, viel schwerer als Hühner, und dabei ohne große Unkosten, nur etwas Mühe und Arbeit.

Es soll so jeder, der etwas Weide zur Verfügung hat, besonders in diesem Jahre alles ausnützen, um billiges Fleisch zu produzieren, sei es durch Gänse, sei es durch Putenzucht; natürlich ohne weniger Hühner zu ziehen, die wir zur Eierproduktion gebrauchen. Wir müssen uns mit der Geflügelzucht der Zeit anpassen und das Beste leisten. Je mehr sich an dieser Aufgabe beteiligen werden, desto sicherer wird der Erfolg sein. Darum züchtet Geflügel zur Erhaltung unserer Volkskraft — zur Erhaltung des lieben deutschen Vaterlandes! G. B.

Kleinere Mitteilungen.

Konfervieren der Bierreber. Mit dem Beginn der wärmeren Jahreszeit wird der Betrieb der Brauereien erweitert, mitbin auch eine größere Menge Treber erzeugt. Dadurch ist den Viehhaltern Gelegenheit geboten, ein durchaus wertvolles Futtermittel zu erwerben, das von fast allen Haustieren angenommen und auch gut ausgenutzt wird. Auch die Kleintierzüchter können von diesem Rückstand den besten Gebrauch machen, und sie sollten sich, soweit nur immer möglich, eine gewisse Menge zur regelmäßigen Fütterung sichern. Leider ist die Haltbarkeit frischer Treber eine sehr begrenzte, und diese wird mit zunehmender Temperatur geringer. Die Treber werden sauer und fangen auch an zu schimmeln. Durch die Gärung verlieren sie nicht nur an Nährwert, sondern sie werden dadurch sogar direkt gesundheitsschädlich, indem sie Durchfall erzeugen und auch diejenigen Tiere und Menschen in Mitleidenschaft ziehen, die Milch solcher schlecht ernährten Tiere genießen. Für den Kleintierzüchter wird es aber nicht möglich sein, täglich den geringen Bedarf zu decken, er muß versuchen, die Gärung der Treber während einiger Tage zu verhindern. Dieses geschieht, indem er den ganzen Treber, vorab in einen dichten Bottich oder in ein sonstiges Gefäß schüttet und mit Salzwasser begießt, bis letzteres übersteht. Nun wird das Gefäß dicht zugedeckt und der Deckel noch beschwert. Nach jedesmaligem Leeren des Behälters wird dieser gut gereinigt und mit Kalzmilch ausgemischt. Gewisse Rückstände der Desinfektionsmasse schaden den Tieren im Futtergemisch nicht. K.

Die Bedeutung der Ziege wird in den Haushaltungen, in denen man auf gute und frische Milch zu setzen hat und keine Kühe halten kann, immer mehr anerkannt. Die Ziege ist nicht nur dem armen Manne nützlich, sondern jeder Familie, die nicht Landwirtschaft in größerem Maßstabe betreiben kann. Sie ist auch nicht etwa ein Zeichen von Verarmung, sondern überall da, wo sie auftritt und wo vorher kein milchgebendes Tier war, ist sie ein Zeichen von zunehmender Wohlhabenheit. Nur da, wo sie für eine Kuh eintritt, ist sie oft ein Zeichen des Rückganges; wo aber drei bis vier Ziegen statt einer Kuh gehalten werden, ist sie häufig ein Zeichen fortschreitender Intelligenz, aber nicht des wirtschaftlichen Rückganges. Dahin, daß die Ziege die Kuh ersetzen kann, wird es nie kommen, aber in vielen kleinen Haushaltungen kann sie noch Eingang finden. B.

Die Herrichtung des Kaninchenstalles wird in den meisten Fällen von den Häufigen sorgfältig vorgenommen. Schon mehrere Tage vor dem Weren beobachtet man, daß die Hähne Stroh zusammentragen und dieses wollartig aufschichten. Außerdem rauf sie sich die Haare am Bauche aus, um damit das Lager zu verlichten und zu polstern. Dieses Haarsträußen dient gewiß auch zugleich dem Zwecke, die Saugwarzen freizulegen und das Sagen zu erleichtern. In der Regel benutzen die Kaninchen zur Herrichtung des Nestes den in dem Behälter aufgestellten Mistkasten; es gibt aber auch Tiere, die ansehend den Zweck dieses Möbelfußes nicht erkennen und das Nest außerhalb desselben vorbereiten. Dit genügt es, wenn man mit Hilfe des zusammengetragenen Materials ein Nest im Kasten herstellt; manchmal zerren einzelne Mütter das letztere wieder heraus, so daß man die Belebung wiederholen muß. Seltener bleibt die Hähne hartnäckig, und das wäre auch namentlich in der kalten Jahreszeit verhängnisvoll. Verharrt eine Hähne — meistens sind es Erstlingsmütter — bei

ihrem Eigennut bis kurz vor dem Geburtsakt, so unterläßt man besser die Korrektur und läßt sie das Neß außerhalb des Stützstanzes anlegen, denn es ist immer besser ein Neß außerhalb als gar keines. Bei späteren Würfen wird das Tier vielleicht nachgiebiger sein.

Rhabarberreissuppe. 2 1/2 l Wasser bringt man zu Sieden, gibt sechs Eßlöffel voll Bruchreis, etwas Zimt und Zitronenschale hinein und kocht den Reis fast gar. Dann schneidet man Rhabarberstücke in 2 cm große Stücke und kocht sie mit dem nötigen Zucker in dem Reis gar. Zuletzt schmeckt man die Suppe mit Zitronensaft ab. Sie schmeckt kalt sowohl wie warm sehr gut. Will man mit Zucker sparen, so kocht man den Rhabarber zuvor einmal leicht in Wasser ab und tut ihn erst dann an den Reis. Schalen sollte man Rhabarber niemals, sein feinstes Aroma sitzt in und dicht unter der Schale, und es ist schade, wenn diese fortgeschritten wird. G. W.

Morgengebäck aus Buchweizen. An trocknen Tagen wird selbst bei gutem Willen manchmal das Kriegsbrot nicht bekommen; da empfiehlt es sich sehr, fingerdes Gebäck herzustellen: 500 g Buchweizenmehl kocht man in Magermilch zu einem dicken, feinen Brei, dem man einen Eßlöffel Butter und etwas Salz zusetzt. Solange die Größe noch warm ist, vermischt man sie mit zwei ganzen Eiern und 250 g geriebenem, am Tage zuvor gekeimten Kartoffeln. Dieser Teig muß nach dem Erkalten so feig sein, daß man einen Zentimeter dicke Scheiben davon schneiden kann. Diese bestreicht man mit geschlagenem Ei, streut etwas Salz und Kümmel darauf und brät sie in der Gierfuchenspanne braun und gar. Man kann sie mit und ohne Butter essen. Will man sie mit Honig oder Vanilleslade genießen, so läßt man den Kümmel fehlen. G. W.

Gebratenes Kaninchen mit Morcheln. Mehr denn je sollte in diesen fleischarmen Zeiten die Kaninchenzucht betrieben werden, gibt es doch Rassen, die uns einen Braten von 4 kg und darüber liefern. Die Abneigung, die viele Leute gegen Kaninchenfleisch haben, ist nicht gerechtfertigt. Ist doch das Kaninchen ein äußerst sauberes Tier, dessen Fleisch an Nährwert sogar das des Rindes erreicht. Der weiche Geschmack, der vielen unangenehm ist, läßt sich dadurch, daß man den Braten zwei Tage in Buttermilch legt und dann mit zwei bis drei Wacholderbeeren oder Lorbeerblättern schmort, ganz und gar beseitigen. Wie Hase vorbereitet, wird das Kaninchen, wenn es aus der Buttermilch kommt, gepulvt, mit Salz bestreut und mit einer bis zwei Zwiebeln in feigen Butter gebräunt. Unter öfterem Nachgießen von Wasser, in dem man einen bis zwei Bouillonwürfel aufgelöst hat, und einer Zugabe von zwei bis drei zerdrückten, getrockneten Wacholderbeeren schmort man den Braten halb gar, dann gibt man 500 g frische, geputzte und gewaschene Morcheln in den Bratensud und schmort Kaninchen und Pilze zusammen gar. Zuletzt gießt man ein wenig laure Sahne darunter und richtet an, nachdem man nötigenfalls die Sauce noch mit Zwiebackkrumen gebickt hat. G. W.

Fasan mit Morchelgemüse. Ein gut abgehangener Fasan wird gerupft, gefenigt, ausgebeutet und mit einem Tuch trocken ausgetrieben. Dann bestäubt man ihn mit feinem Salz und spickt ihn oder umbindet ihn mit Scheiben von Rauchspeck. Darauf legt man den Fasan in steigende Butter und brät ihn dann in 1 bis 1 1/2 Stunde, während welcher Zeit man ihn häufig befüllt, gar. Zuvor hat man frische Morcheln durch mehrmaliges Waschen und Bürsten in frischem Wasser gut gewaschen, sie mit zwei bis drei Zehen Knoblauch in Butter gargeschwitzt und nach Salz und etwas Pfeffer abgeschmeckt. Nun kocht man den Bratensud des Fasans mit etwas leichter Fleischbrühe oder Wasser los, schüttet die fertigen Morcheln hinzu, kocht es auf und bindet das Ganze nötigenfalls mit etwas in kaltem Wasser aufgelöstem Kartoffelmehl. Beim Anrichten legt man den Fasan auf eine flache Schüssel und umtränzt ihn mit dem Morchelgemüse. M. W.

Neue Bücher.

Gemüsebau in Kriegszeit. Von Königl. Ökonomen Johann Böttner. Mit 10 Abbildungen. Frankfurt a. O., Verlag von Trowitsch & Sohn. Preis 20 S., von 50 Exemplaren ab Partiepreise.

Diese nützliche Anleitung ermöglicht jeder Familie, sich ihrem Gemüsebedarf auf einem ver-

hältnismäßig kleinen Stückchen Land selbst zu banten. Heute nötig und nützlich.

Frage und Antwort.

Ein Kattabeer für jedermann.
(Da der Druck der hohen Auflage dieses Blattes sehr lange Zeit erforderte, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn sie brüßlich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken beigelegt sind. Darin findet dann aber auch jede Frage direkte Beantwortung. Die allgemeinen inoffiziellen Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.)

Frage Nr. 133. Während meine Nachbarn sich einer reichlichen Eierernte erfreuen, habe ich von 6 jetzt zweijährigen und 13 Junghühnern (April 1914) bisher nur zwei Eier erhalten. Der Auslauf ist allerdings klein und soll vergrößert werden. Als Futter gebe ich früh Weichfutter, mittags Grünes, abends Mais. Der Stall ist ungezieferfrei und, da mit Torfstreu versehen, warm und trocken. Die Witterung ist hier mild. Ich ließ den Rasen einen halben Fuß hoch mit Kesselfasche bestreuen, und davon fressen die Hühner viel. Ob dieses wohl die Ursache des schlechten Legens ist? Zwei Hühner waren zeitweise krank, sind aber bereits geheilt. Zu fett sind die Hühner nicht. Daß ich keinen Sahn halte, kann doch auch nicht nachteilig auf den Eierertrag sein. Können Sie mir vielleicht einen Fingerring geben, um die Ursache der Legenschwäche zu ergründen? W. T. in N.

Antwort: Nach Ihrer Schilderung sind doch die Stallverhältnisse gut, und auch die Fütterung ist fast einwandfrei. Da die Tiere in einem Alter stehen, in welchem sie durchaus leistungsfähig sein müßten, so wundern wir uns darüber, daß die Tiere bis in diese Zeit hinein Anlaß zur Klage geben. Die Aufnahme der Nahrung, die jedenfalls kalkaltig ist, kann kaum schädlich sein, und sie kann zum mindesten nicht ungünstig auf die Legetätigkeit einwirken, wenn sie nicht auch die Verdauung stört. Die Abschachtung des Hohnes hat gleichfalls nichts mit dem Eierertrage zu tun, soweit nicht Wert auf die Befruchtung der Eier gelegt wird. Daß es Ihren Hühnern an der nötigen Bewegung fehlt, ist zwar ungünstig, dürfte aber als einziger Grund niemals von so einschneidender Wirkung sein. Allem Anscheine nach scheint Ihr Hühnerstamm sehr degeneriert zu sein, und in diesem Falle würde die Zuführung eines blutstarken, feurigen Hohnes sicher Wandel schaffen. Für unsere Annahme spricht auch die Gleichgültigkeit Ihres Hohnes den Hennen gegenüber. Da ferner Ihre Tiere trotz der sorgfältigen Pflege und der mangelnden Bewegung und trotz der völlig verhegten Produktivität angeblich mager sind, so liegt auch der Verdacht eines verdeckten Leidens, vielleicht der Tuberkulose, nahe, was Sie eventuell durch die Sektion und Untersuchung der Leber und Därme feststellen können. Ohne genauere Bestimmung der etwaigen Symptome, wie blasse Färbung der Kämme, Teilnahmslosigkeit der Hühner bei sonst guter Strecklust, Durchfall usw., können wir jedoch nichts Bestimmtes feststellen. Gedulden Sie sich noch einige Zeit; verharren die Hühner in ihrer Legetätigkeit, so liegt der Grund unbedingt tiefer. Z.

Frage Nr. 134. Eine meiner Kühe hat sich Mitte März verfangen, ist jetzt aber wieder gesund, nur kann sie nicht aufstehen. Sie legt sich von einer Seite auf die andere, kommt auch zur Hälfte hoch, wenn sie aufstehen will, fällt dann aber immer wieder herunter. Ich befürchte, daß die Kuh Nierenverfall hat oder Rückenmarksentzündung. Die Kuh ist 12 bis 15 Jahre alt. Was könnte ich tun? G. W. in Z.

Antwort: Bei der Kuh wird wohl von der überstandenen Krankheit nur eine Kreuzschwäche zurückgeblieben sein. Sie schreiben, daß die Kuh sonst gesund ist, d. h. doch wohl, daß sie frist und vor allem auch wiederläuft. Letzteres ist aber bei Tieren, die an den von Ihnen bezeichneten Krankheiten leiden, ausgeschlossen, denn dann ist auch meist Fieber vorhanden, der Appetit verringert oder ganz aufgehoben und bei Nierenkrankheiten die Entleerung eines nach Menge und Aussehen veränderten Harns zu bemerken. Waschen Sie der Kuh Kreuz und Hinterbeine mehrmals täglich mit Kampfer, Salmaal- und Terpentin-Spiritus und versuchen Sie auf jeden Fall, die Kuh in die Höhe zu bringen. Das geht am besten, wenn Sie um das Tier unter Hals und Schwanz hindurch ein Tau (Heuseln) herumlegen, vertrocknen und das Aufstehen dadurch unterstützen, daß an jeder Seite des Taus 3 bis 4 kräftige Männer mit heben

helfen. Wenn die Kuh erst einmal wieder hoch gewesen ist und gestanden hat, dürfen Sie hoffen, daß das Tier wieder gesund wird.

Frage Nr. 135. Ein Stück Land, lehmiger Sandboden, 0,18 Hektar groß, trägt jetzt Roggen; ich möchte es als Dauerweide mit Ziegenfutter anbauen; Pachtzeit ist zehn Jahre. Welche Futterarten muß ich einbringen, wieviel und wann, denken ich zehn Jahre Nutzen habe? F. M. in L.

Antwort: Zur Anlage einer Dauerweide auf sandigem Lehmboden empfiehlt sich für die Ansaat pro Morgen (1/2 ha) ein Gemenge aus 1,00 kg Roggen, 0,75 kg Weizflee, 0,25 kg Bastardflee, 0,60 kg Hopfenflee. Ferner dazwischengemengt an Gräsern: 3 kg Französisches Raigras, 1,2 kg Wiesenschwingel, 2,00 kg Knautgras, 1,00 kg Timotheegras, 4 kg Englisch Raigras, 0,50 kg Goldhafer, 0,70 kg Wiesenspengel, 1,25 kg gemeines Rispengras. — Dieses Gemenge wäre jetzt bald in den Roggen einzubringen, sobald die Frostmächte aufgehört, der Acker einmageren trocken ist, und der Samen schwach eingezogen und anzumähen. — Bei sehr dicht stehendem Roggen, der sich leicht lagert, ist aber das Gebieten der Kleeerbsenansaat unbedenklich, und man tut für dieses Jahr dann wohl besser, in den Roggen eine Serradellainsaat 15 bis 20 Pfund pro Morgen (1/2 ha) zu wählen und die Einsaat zur Dauerweide erst im nächsten Frühjahr auszuführen mit einer ganz schwachen Ueberfaat von Sommerroggen oder Hafer, d. h. die Hälfte einer gemischten, z. B. bei Hafer gebillt 15 bis 20 cm weit. Im Herbst oder Winter blühe man eine Mineralkügelung von 5 bis 6 Zentner Kainit und 3 bis 4 Zentner Thomasmehl pro Morgen (1/2 ha) unter. R. F.

Frage Nr. 136. Meine sehr gut genährte Ziege hat vor zehn Tagen gelammt. Die Geburt ging gut vonstatten, die Ziege ist gesund, frist gut, gibt aber täglich nur 1/2 Liter Milch. Ich füttere Kartoffelschalen und Runkelrüben, gutes Heu und auch einmal täglich Klee. Die Ziege hat sonst immer 3/4 bis 1 Liter Milch gegeben und ist ein schönes, schweres Tier. Was könnte ich tun, um sie wieder auf den früheren Ertrag zu bringen? S. S. in H.

Antwort: Falls es ausgeschlossen ist, daß die Ziege sich selbst die Milch aussaugt, oder dies andere Ziegen, Lämmer oder Hunde besorgen, geben Sie dem Tiere vier Tage lang ein Pulver, bestehend aus 3 g Schwefel, 5 g Wacholderbeeren und 5 g Waffersengel, dreimal täglich in 1/2 Liter starkem Fencheltee ein. Vielleicht können Sie es auch einmal mit dem Ausbrähen des Futters versuchen und dieses einige Tage lang warm verabreichen und sich etwas frische Biertreber als Kraftfutterzug neben der Klee verschaffen. Bei manchen Ziegen, namentlich solchen, die sich sehr nach ihren abgesetzten Lämmern sehnen, findet sich die Milch nach und nach von selbst wieder. V.

Frage Nr. 137. Mein fünf Jahre alter Wolfshund hat auf dem Rücken rote Flecken und kleine Grinde. Die Haare gehen aus. Er frist gut und ist auch lebhaft. Was könnte ihm fehlen? G. S. in D.

Antwort: Der Hund ist mit allem behaftet. Reiben Sie den Rücken von drei zu drei Tagen mit einer Mischung von 10 g Holztee, 5 g Schwefelblume und 100 g Leinöl ein. Innerlich erhält das Tier zur Einleitung der Kur zwei Eßlöffel Nigamsöl. Dr. F.

Frage Nr. 138. Mein weißer Spitzhund leidet seit einem halben Jahre an einer leichten Augenentzündung. Die Augen laufen über, so daß sich braune Ränder darum gebildet haben. Auswaschungen mit lauwarmem Wasser haben wenig genützt. Wie könnte ich dem Übel abhelfen? R. U. in M.-Gl.

Antwort: Träufeln Sie an jedem Abend einen bis drei Tropfen einer halbrozentigen Lösung von Zinknitrat in destilliertem Wasser in jedes Auge und streichen Sie unter das Auge öfters etwas Vaseline. Dr. F.

Frage Nr. 139. Ein zweijähriges Fohlen leidet die Struppen und Wände ab; es hält sich bei gutem Futter sehr gering; es scheint verstopft zu sein. Was fehlt dem Tier? W. E. in H.

Antwort: Die geschilderten Krankheitszeichen deuten darauf hin, daß das Fohlen mit Rachitis (englischer Krankheit) behaftet ist. Geben Sie dem Tiere dreimal täglich einen Eßlöffel künstliches Karlsbader Salz mit dem Futter und ebenso oft einen Kaffeelöffel voll aufgelöstes Knochenmehl. Das Fohlen muß möglichst viel Bewegung im Freien haben. Dr. F.

Ablöcher an Obstbäumen. Ablöcher sind meistens die Folge von nachlässig abgehassten Kronenteilen, indem die Schnittflächen durch die Einwirkung der Luft und infolge der Niederschläge angegriffen werden, aufquellen, verweien und mit der Zeit sich vertiefende Höhlen bilden. Da diese nicht selten bis in das Mark des Stammes reichen, führen sie ein frühzeitiges Absterben der wertvollen Nutzbäume herbei. Um diesem vorzubeugen, sollte man die zu beseitigenden Äste und Zweige stets dicht am Stamme abschneiden und mindestens alle größeren Schnittflächen sofort mit Schadsch Baumwachs bestreichen. Sind die Ablöcher schon vorhanden, so muß der weiteren Vermittlung Einhalt geboten werden, indem man die faultigen Holzteile bis auf den gesunden Kern entfernt, die Höhlung je nach ihrer Tiefe mit Steinen und Lehm ausfüllt und die Fläche mit einem Zementüberzug abschließt. Dieser Rat wird zwar bei den Vogelfreunden

nicht auf fruchtbaren Boden fallen, denn diese meinen, daß diese Ablöcher gerade geeignet sind, den Höhlenbrütern als willkommene Brutstätten zu dienen. Es muß aber doch wohl zugegeben werden, daß ein solcher Vogelschutz recht kostspielig ist, und daß man durch die Anwendung der für diese Zwecke eigens hergestellten künstlichen Nistgelegenheiten viel vorteilhafter verfährt. Es ist auch nachzuweisen, daß die Ablöcher von den Vögeln wenig bewohnt sind, da Warden, Katzen und Iltisse hier leichten Zutritt haben, auch Hornissen und Wespen, sowie Eichhörnchen, Eichelhäher und sogar Mäuse hier ihre Vorratskammern aufschlagen etc.

Zur spekultativen Fütterung der Bienen. Das Wohlbefinden und die vorteilhafte Entwicklung eines Bienenvolkes hängen im Frühjahr vom günstigen Wetter, von guter Behandlung und vor allem von einer reichlichen Fütterung ab. Über die Art der Reisfütterung im Frühjahr sind die Meinungen verschieden. Viele Züchter behaupten,

daß man die besten Erfolge durch eine tägliche Fütterung erzielt, gleichviel, ob die Bienen hinreichende Vorräte haben oder nicht, während andere wieder der Meinung sind, daß es gar nicht nötig ist, Völker, welche mit hinreichenden Vorräten versehen sind, noch zu füttern. Ich schließe mich dieser Meinung an und halte es in diesem Falle für das Beste, von Zeit zu Zeit eine Honigwaibe zu entbedeln und diese an das Brutlager zu hängen. Vielsach wird geraten, mit der Fütterung ja nicht zu früh zu beginnen, ich bin jedoch auf Grund meiner Erfahrungen der Meinung, daß es besser ist, die Völker lieber einen Monat zu früh als eine Woche zu spät in einem kräftigen Zustande zu haben. Beginnt man dagegen erst zur Zeit der Stachelbeereblüte mit der Reisfütterung, wie vielsach geraten wird, so können die Bienen diese doch nicht in dem Maße auszunutzen, als wenn sie schon vor dem Beginn derselben volkstarke waren.

Sommersprossen



Das garantiert wirksamste Mittel gegen Sommersprossen ist **Crème Diana**. In 5 Tagen keine Sommersprossen mehr. Topf nur 2.50 Mark. Echt nur durch Hirsch-Apotheke, Strassburg 97. (Elsass) Keltische Apotheke Neusechhaus.

Wassersuchts- u. Blutreinigungstee Adler-Marke

zur Entfernung von krankhaften Wasseransammlungen im Körper und zur Ausscheidung von Unreinigkeiten und giftigen Stoffen im Blute. Von ganz vorzüglicher Wirkung bei Leber- und Nierenstörungen, Blasenleiden, Hautwassersucht, eingeschlagenen Pässen, Wasseransammlungen im Brust- und Bauchfell-Raum, chronischen Vergiftungen jeder Art, Gicht und Rheumatismus. Bereitet nach genauer ärztlicher Vorschrift. Doppelpaket Mk. 2.50. Bitte nur aus der **Adler-Apotheke, München D 57, Sendlingerstr. 13.** Nur echt mit der Adler-Marke.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Von dem Gefangen der nächsten Kartoffelernte hängt für unser Vaterland in dieser Kriegszeit alles ab. Nur eine große Ernte wird die für Vieh und Menschen nötige Nahrungsmenge sichern. Daher ist der Pfanzung der Kartoffel und der Behandlung der Kartoffelsetzer die größte Aufmerksamkeit zu schenken. Eine praktische Anleitung zum Kartoffelbau bietet die Broschüre:

Wie baue ich viele und gute Kartoffeln?

Ein offener Brief an kleine Arbeiter und Arbeiterfamilien. Von einem Volksschreiber. Preis fest gebunden 60 Pf. in Partien wesentlich billiger.

Das Büchlein ist so recht vollständig für den kleinen Hausvater und den Anfänger im Kartoffelbau geschrieben und wohl in unserer ganzen Literatur ohnegleichen. Selbstausstattung und Bezug von Sorten zur Bestellung an kleine Landwirte, Landwirte, Gartenbesitzer und Gartenkolonisten ist durchaus anzuraten. Versehen, Verrenten, Grenzbesitzer stehen Anstichs-Genossenschaft zu Diensten.

Das Wert ist zu bestehen gegen Einzahlung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Postzuschlag.

J. Neumann, Neudamm.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Große Emailletöpfe zum Kochen, Braten usw.

Größe	Inhalt	Preis
ca. 20 Liter	2.50 Mk.	3.40
" 25 "	" 3.70 "	3.90
" 30 "	" 4.25 "	4.25

Paul Schwenker, Emaille-Verhandlung, Dessau L., Adelstr. 10.

Verlag von J. Neumann in Neudamm.

Auch die Bienenzucht soll jetzt in der Kriegszeit unserem Vaterlande nützen. Sollt ihr ein begehrtes Produkt, wenn Butter, Schmalz u. a. m. so teuer sind wie jetzt. Außerdem ist er namentlich den Bienenwundern und Gesehnden willkommen und natürlich steigend aber in Hinsicht auf so am Plage wie gerade in der Bienenzeit. Preisliche Werte sind:

Der praktische Bienenmeister.

Einem vollständigen Darstellung der Bienenzuchttheorie und einer Schilderung der praktischen Betriebsweise. Von Emil Preuß selbst verfaßt. Mit vielen Abbildungen. Herausgegeben von Hermann Melzer. Preis kartoniert 1 Mk. 50 Pf.

Die Selbsteinrichtung einer Bienenwirtschaft

oder genaue Anweisung zur Selbstherstellung eines Bienenschaumers, der Bienenwohnungen (Räthen) und des unentbehrlichen Wirtschaftsinstrumentars, nach eigenen Erfahrungen dargestellt und durch Illustrationen erläutert von W. Kollermann, Emigk, Forstsch. Preis gebunden 1 Mk. 60 Pf.

Bienenabrupfmaschinen. Ihr Aufbau und Nutzen für den Fortmann, Gärtner und Zimmer. Zugleich ein praktischer Ratgeber bei der Verbesserung der Bienenweide. Von Hermann Melzer. Preis kartoniert 1 Mk.

Zu beziehen durch die **Verlagsbuchhandlung von J. Neumann, Neudamm.** Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Garantol
Bestes Eier-Konfervierungsmittel. 1000fach empfohlen.

Packung A	flüssig	120 Eier	25 Pfg.
" B	"	300 "	40 "
" C	"	400 "	50 "
" D	"	600 "	75 "

Zu haben in Apotheken, Drogerien und Kolonialwarenhandlungen.
Packung A nassfals gegen 33 Pfg. in Marken durch Garantol-G. m. b. H., Dresden 49.

Das neueste Blumenwunder (Damenröschen).

Eine blühende Rose innerhalb 10 bis 12 Wochen aus einem Samenlofen heranzuzüchten zu können, diese Erregungslust blieb dem immer rastenden Fortschrittstrieb unserer Gärtner vorbehalten. Es ist eine Rose aus der Polyantha-Klasse, deren Samen man im Frühjahr und Sommer in kleine Töpfchen legt, um spätestens nach 3 Monaten niedliche Blüthe zu haben, die mit leuchtend, weiß gefüllten, sehr wohlriechenden Blüten in allen Farben der innerblühenden Rosen: weiß, gelb, hell und dunkelrot, lachsviolett, violettrot, purpurrot und schwarzrot, überlist sind. Die Anlagen ist leicht und von jedem Garten am besten ansitzbar. Dies ist die größte aller Neuheiten. Freijährigen Samen, 50 Körn 60 Pfg., 100 Körn 1 Mk., liefert die **Veereins-Zentrale Frauendorf, Post Wilschhofen, Niederbayeren.**

Ohrensauren

Ohrenfluß, Schwerhörigkeit, nicht angedorene Taubheit bezieht in kurzer Zeit **Geshör!**
Marke St. Barnabas.
Preis 4.25; Doppelpackung 4.40.
Zahlreiche Dankschreiben. Versand: Stadtapotheke Pfaffenhofen a. Rh. 31 (Oberh.).

Die fleißige Bertha macht den besten Dampf, aber die kurze oder lange Bertha dampfen auch famos, wenn mit Köller's weltberühmtem Kanaster gestopft wird.

Sie können über meine billige Bedienung.

Nach Wahl eine der beiden abgebildeten Pfeifen umloht bei Bezug von 8 Pfund Rauchtabak. 8 Pfund Köller umloht in verschiedenen Sorten gewöhnt werden.

Warte kurze Bertha
Auf Wunsch verpackt in einzelnen Grundpaketen zum Verschicken ins Feld.

Warte lange Bertha
Wasserpfeife mit feinen Sonnensteinen.

- 8 Pfd. meines berühmten **Paradieskanasters** kosten franko . . . Mk. 8.35
- 8 Pfd. meines berühmten **Tagdankkanasters** kosten franko . . . Mk. 9.-
- 8 Pfd. meines berühmten **Holländer Kanasters** kosten franko Mk. 10.-
- 8 Pfd. meines berühmten **Veitshauskanasters** kosten franko Mk. 12.10
- 8 Pfd. meines berühmten **Frankfurter Kanasters** kosten franko Mk. 12.50
- 8 Pfd. meines berühmten **Kirschbalken Kanasters** kosten franko . . . Mk. 14.-
- 8 Pfd. meines berühmten **Kaiserbalken Kanasters** kosten franko . . . Mk. 16.-
- 8 Pfd. meines berühmten **Diamantkanasters** kosten franko . . . Mk. 18.-
- 8 Pfd. meines berühmten **Paradieskanasters** kosten franko Mk. 21.-

feine Grundbedienungspreise

Sie dürfen bitte nicht übersehen,

was alte Tabakbesitzer mir schreiben:
"Wetter Herr Köller! Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für die mir gelandete ichne Pfeife für die 4 Gütchen. Meiner vor sich einer Firma, die auch in Kriegzeiten ihre Bezugsleistungen antwortet erhält. Nachmals besten Dank. Werde mich bei Bedarf stets gerne Ihrer erinnern."
Hermann Endrich, Baudrucker i. W.

Herr Josef Wilschbauer i. D. schreibt:
"Die letzte Sendung ist schon wieder begriffen, ich kann wirklich nicht genug haben; senden Sie mir wieder 8 Pfd. Holländer Kanaster."

Emil Köller,
Rauchtabakfabrik, Weltweg, Bruchsal Nr. 4 i. Baden.

Stets frisch bleiben Obst-Fleisch Gemüse in Weck
Konservengläsern Preisliste franko
J. Weck GmbH
Willingen W 45 Baden



Schweinefutter / Viehfutter in Massen
"eine Futter für alles Vieh liefert mein edler, feinstkörniger, dreimal Gütchen-Gemisch, die beste Miste gegen die diebstahlige Futterentziehung. Bei Bestellung 100 St. 1.50 Mk., 500 St. 4.- Mk., 1000 St. 6.- Mk., 10000 St. 50.- Mk.
Größte angebotene Konservierung (ca. 18 Wochen länger haltbar) 100 St. 2.50 Mk., 500 St. 8.- Mk., 1000 St. 15.- Mk.
Größte angebotene Konservierung (ca. 18 Wochen länger haltbar) 100 St. 3.50 Mk., 500 St. 14.- Mk., 1000 St. 25.- Mk.
Faltungsverpackung und Prospekt kostenfrei. (101)

H. Retelsdorf, Dornburg, B. Samburg.